Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 2 (1780)

Heft: 10

Artikel: Der reiche Mann

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Nuken der haberfrucht zur Grüse für die Menschen, auch jum Pferdefutter ift bekannt: Eben so dienlich ist Haber, die Rube zu füttern. Nach der Bersicherung des Mills haben etliche Milchleute nahe bei London Habermehl in Wasser gekocht, und ihren Kuben zu saufen gegeben. Diese Kosten sind ihnen reichlich durch die Milch ersetzt worden, die sie von diesen Kuhen mehr, als von andern hatten. Auch giebt ber haber bem Ochsen in feis ner Arbeit Stärke und macht ihn zum Schlachten fett. Man hat mit gutem Erfolg versucht, Kalber statt purer Milch, mit einem Habertrank mit Milch vermischt, auß zuziehen. Man kann auch ungemein gut Schweine mit dem Haber futtern, denn er macht den füßesten Speck; ob es gleich rathfam ift, den Schweinen gegen das Enbe ihrer Mastung um ihren Speck zu harten, erwas Erbsen, oder Gicheln zu geben. Die Weiber pflegen ben Sumern, wenn sie nicht mohl legen, gerösteten Haber zu freffen zu S. Krunig of. Encytlop. Th. 2, S. 6745

Der reiche Mann. (Aus dem Halladat)

Und heißen soll, befaß als Eigenthum Zehn Meilen Landes; alle Welt nannt ihn Den reichen Mann. Er hatte was sein Herz Begehren konnte; seine Burg lag hoch Auf einem Felsen, und sein hoher Thurm, Erbaut von einem seiner Läter, stieß An hohe Wolken! Rund um ihn konnt' er Die Hälste seines Landes übersehn;

^{*)} Auf deutsch : Der Peitschentrager.

Go lag er in der Mitte! Jeden Tag Bestieg er seinen Thurm, und sah' herab Auf seine Sclaven; seine Thiere, sah' Auf ihren Kleif, und wenn er irgendwo Mur einen sah, der nicht an seinem Joch Das alles that, was angestrengte Kraft Der Knochen kann, dann war er auser sich In seinem Zorn, dann hielt er keine Maag Mit fünfzig Beitschenschlägen jedesmal Zum mindesten bestraft er ihn, und selbst! Denn Sclaven peitschen war ihm eine Luft! Sa! welcht ein Ungeheuer unter Menschen ist Ein solcher reicher Mann! und doch, o Gott Sind ihrer leider unter Menschen viel! Ich werfe mich in Staub, ich wage nicht Die Augen aufzuschlagen, denn, o du Du Schöpfer alter Dinge, Gatt, o Gott, Den schrecklichen Gedanken, den, daß du Die Ungeheuer unter Menschen auch Erschaffen hattest, den dacht' ich, und ach! Ich zittre, Gott, vor dir! Denn wer vermag Es einzusehen, was es ist, daß du Die Ungeheuer unter Menschen auch Erschaffen hast? Allein du bist gerecht! Das troftet mich. Denn Zuta = Zarack fat Auf einem Polster, hatte, Gott, von die Behn Meilen Landes, hatte Menschen, die Für ihren Herrscher ihn erkannten, sollt Ihr Bater fenn , und war es nicht. Gerecht D Gott, bift du! Denn Zuta - Zarad mard An seinen beiden Augen ploplich blind, Und doch bestieg er seinen Thurm, und trug Mit seiner Blindheit diese Qual hinauf.

数了

144

Dag er nicht einen seiner Sclaven sehn Und polischen konnte. Gott, du bist gerecht! In zwanzig Jahren quoll ihm teine Lust In feinem herzen, alle flogen ihm im a finis men ing Mit trägem Fluß! Er lebte - lebte wenn Solch Leben Leben ist, nicht einen Tag An Seel und Leib zufrieden, und gestimb! Aus seinem groffen goldnen Becher trank Der blind gewordne Wäterich immer noch Schweistropfen seiner Sclaven zwar, allein Ihm faß in seinem Eingeweide Schmerz! Er sang auf seiner Burg, auf seinem Thurm Nicht eines dieser Freudenlieder, die Bei ihrem Quellen seine Sclaven nun In ihrer Unschuld sangen, Schöpfer, dir! Auch hat er keinen fuffen Schlaf, wie die, Die seine Sclaven waren, und sich nun Durch feiner Augen Kinsterniß erlößt Von dem Tirannen sahn. Du bist gerecht, O Gott, mein Schöpfer, Gott, du bist gerecht! Und deinen Menschen will ichs predigen, Dağ du es bist. Denn Zuta Zarak stand Auf seinem Thurm, und ward von einem Strahl Aus deiner Hand getroffen, und herab Berab von seinem hohen Thurm gestürzt, Und eine Menge seiner Sclaven sah Den Wütrich sturgen, und der Butrich lag, Er lag, gerechter Gott, in feinem Blut, Und seine Sclaven standen um ihn her und klagten seinen Fall und beteten : 21. Ach! seine Seele, Gott, gerechter Gott! Daß sie von deinem Blitz getroffen, und 11 Bu einer bessern umgeschmolzen sen! 11

Das beteten die Sclaven. Vosser ist,
Ihr Menschen, hier in unsers Gottes Welt
Ein Sclave senn, wie diese Sclaven, als
Mit eines Zuta Zaraks Seele Herr
Von tausend Sclaven! Saget: Besser ists!
Ihr Menschen, und wenn eure Seele reich
An Tugend ist, und euer Leib gesund
Dann neidet keinen Zuta Zarak, der
Ein Ungeheuer unter Menschen ist.

Eine Probe über die tiefe und flache Aussaat verschiedener Samen.

Du Hamel ließ auf einem Bette im Rüchengarten einen Graben machen, der an dem einen Ende sehr seichte, an dem andern aber tiefer als 2 Schuhe war. Er lieft in gleicher Zeit Roffastanien, Rastanien, Gicheln und andere, auch von den kleinsten Saamen 7 der ganzen Länge nach in diesen Graben saen, und die Erde, so wie sie war ansgegraben worden, wieder oben drauf werfen, daß aifo einige dieser Saamen nur sehr wenige, die andern aber Erde in verschiedener Hohe über sich hatten, bis auf 2 Schuhe, als welches die groste Tiefe an dem einen Ende von diesem Graben war. Alle Saamen, Die mehr als 6 Zoll Erde über sich hatten, kamen nicht zum Borfchein. Die großen Samen, die mit 6 Joll Erbe oder noch weniger bedeckt waren, giengen auf, doch so, daß, die so. am nachsten an der Oberfläche lagen, langere Stämmlein. über die Erde getrieben, als die so tiefer lagen. kleinen Samen, so tiefer als 4 Joll lagen, kamen nicht zum Vorschein. Von den allerkleinsten giengen imt Die auf, so sehr wenig Erde über sich hatten. Er ließ den Graben wieder aufwerfen, um zu sehen, in welchem Zustande